



Die Biomasse Wolkersdorf im Boindlfeld versorgt mit drei Anlagen weite Teile der Stadt. Geht es nach der Stadt- regierung, soll dieses Netz weiter ausgebaut werden.

FOTO: Ökoenergie

Wolkersdorf will unabhängig von russischem Gas werden. Windkraft, PV-Anlagen, Biomasse und Geothermie sollen dabei helfen.

Die Stadt hat ihren seit Jahren bestehenden energiepolitischen Grundsatzbeschluss angesichts der Unsicherheit rund um die Versorgung mit russischem Gas und dem Krieg in der Ukraine in der jüngsten Gemeinderatssitzung nachgeschärft.

Die Wolkersdorfer beziehen jährlich 125 Megawattstunden (MWh) Gas, 100 MWh davon kommen aus Russland: „Das sind jährlich 10 Mio. Euro, die aus Wolkersdorf Richtung Russland und Putin fließen“, rechnete Umweltgemeinderat Erwin Mayer (WUI) vor.

Auch sein Haushalt werde mit Gas geheizt: „Ich hab mir das nicht ausgesucht und komm auch nicht weg davon“, gestand der Grünen-Gemeindepolitiker: „Aber es stört mich massiv, dass ich jährlich 1.000 bis 1.500 Euro Richtung Putin und in seine Kriegskassa zahle.“

Selbes gelte auch für Öl, nur da sei der russische Anteil bei rund zehn Prozent und damit verschwindend. „Wir müssen die lokalen Ressourcen nutzen: Windkraft, PV-Anlagen, Biomasse und Geothermie. Damit können wir es schaffen, binnen weniger Jahren aus der Gas- und Ölnutzung auszusteigen“, sagt der Umweltgemeinderat.

Klimaneutralität bis 2040 erreicht

Umweltstadtrat Christian Schrefel (WUI) ist überzeugt davon, dass das Photovoltaik-Konzept, das sich die Wolkersdorfer Zukunftspartnerschaft am Anfang der Legislaturperiode gegeben hatte, bis 2030 sogar übererfüllt werde und das Ziel der Klimaneutralität für Wolkersdorf 2040 sei gesetzt. Die Unsicherheit rund um die künftige Gasversorgung sei in der Bevölkerung derart groß, dass es drei Biomasse-Kraftwerke, die weite Teile der Stadt mit Energie aus nachwachsenden Rohstoffen versorgen können. „Wir werden jetzt den Ausbau des Fernwärmenetzes forcieren, und auch die Bevölkerung, wo ein Fernwärmeanschluss leicht möglich ist, gezielt auf einen Umstieg ansprechen“, kündigt Schrefel an.

Weiter ausgebaut sollen auch Photovoltaik und Windkraft werden. Die Nachschärfung des bestehenden Energiekonzeptes wurde einstimmig von allen Gemeinderäten beschlossen.